



Zusätzliche Fremdsprachenzertifikate an beruflichen Schulen: ein Gewinn für Schüler und Arbeitgeber

## Fremdsprachenzertifikate – der Schlüssel zum beruflichen Erfolg

(nis). Fremdsprachen sind der Schlüssel zum Tor unserer globalisierten Welt. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird kaum ein Job angeboten, in dem nicht wenigstens Englischkenntnisse vorausgesetzt werden. Knut Becker vom Landesinstitut für Schulentwicklung in Stuttgart weiß um die Bedeutung von Fremdsprachen und erläutert, warum Baden-Württemberg Englisch als Pflichtfach einführt.

**Herr Becker, als Vertreter des Landes Baden-Württemberg sind Sie federführend verantwortlich für das KMK-Fremdsprachenzertifikat, das an beruflichen Schulen erworben werden kann. Was verbirgt sich dahinter?**

Etwa in der Mitte der 90er Jahre wurde erkannt, dass die Rolle der Fremdsprachen in der beruflichen Bildung nicht klar genug definiert war. Insgesamt spielten Fremdsprachen nur eine nachrangige beziehungsweise untergeordnete Rolle, was angesichts der zunehmenden Globalisierung den Anforderungen an eine zeitgemäße Ausbildung nicht mehr gerecht werden konnte. Das war die Geburtsstunde des KMK-Fremdsprachenzertifikats.

1998 beschloss die Kultusministerkonferenz eine entsprechende Rahmenvereinbarung. Seitdem kann auf freiwilliger Basis an beruflichen Schulen eine Prüfung

auf verschiedenen Stufen abgelegt werden, mittels derer berufsbezogene Sprachkompetenzen ausgewiesen werden. Dabei hat man sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) orientiert. Die Stufen I, II und III entsprechen den Niveaus A2, B1 und B2 des GER. Versuchsweise bieten einzelne Länder auch Stufe IV an, was dem GER-Niveau C1 entspricht.

Im Verbundmodellversuch der Bund-Länder-Kommission EU-Konzert von 2003 bis 2006, was für „Entwicklung und Umsetzung eines Evaluationskonzeptes für die KMK-Fremdsprachenzertifikatsprüfungen zur Sicherung der Vergleichbarkeit der Standards“ steht, wurden hierbei bundesweite Standards für die Aufgabenerstellung und Bewertung entwickelt.

## Medientipp



Die 5 Ausgaben der „Business Milestones“-Reihe bieten für die beruflichen Schulen ein gezieltes Praxistraining und eine konsequente Prüfungsvorbereitung. Alle für die KMK-Prüfung Englisch relevanten Aufgaben sind speziell gekennzeichnet. Weitere Informationen finden Sie unter [www.klett.de](http://www.klett.de).

### Was konkret bringt den Schülern das Fremdsprachenzertifikat in der Berufswelt?

Wenn ein Arbeitgeber gesteigerten Wert auf Fremdsprachen legt, dann ist unser Zertifikat natürlich ein Gewinn: Anhand der Einteilung in Kompetenzen, die im Zertifikat exakt beschrieben werden, sieht der Arbeitgeber sofort, wo die Stärken seines potentiellen Angestellten liegen. Wenn da zum Beispiel steht: Beim „Schriftstücke erstellen“ hat der Kandidat von 30 Punkten 18 erreicht, dann ist das für den Arbeitgeber viel transparenter als eine Schulnote, von der er nur ungefähr weiß, was sich dahinter verbirgt. Zum einen dokumentiert das Zertifikat also die Kompetenzen in der Fremdsprache, zum anderen aber auch das Engagement und die Motivation des Schülers, weil er sich dadurch freiwillig zusätzliche Arbeit aufgeladen hat.

### Zur Praxis: Wie ist die KMK-Prüfung aufgebaut?

Die KMK-Fremdsprachenzertifikate werden national geregelt, aber in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich erstellt. Allen Prüfungen gemeinsam ist, dass sie die Kompetenzbereiche Rezeption (Hörverstehen), Produktion (berufsrelevante Schriftstücke erstellen) und Mediation (Dokumente von der einen in die andere Sprache übertragen) umfassen. Allen gemeinsam ist auch die verbindliche mündliche Prüfung (Interaktion). Das Durchführen an der Schule wird allerdings unterschiedlich gehandhabt.

Auch das Verfahren zur Prüfungserstellung ist länderindividuell unterschiedlich. In Baden-Württemberg zum Beispiel wird die Prüfung zentral erstellt – wie übrigens auch in Bayern und Sachsen. Andere Länder gehen andere Wege, führen die Prüfung beispielsweise dezentral durch. Für die Lehrerinnen und Lehrer, die an den einzelnen Schulen dann Prüfungsaufgabensätze erstellen, ist das eine erhebliche Mehrarbeit.

### Wie viele Berufsschüler nehmen das Angebot, die KMK-Prüfung abzulegen, derzeit wahr?

Im Schuljahr 2009/10 sind bundesweit rund 29 000 Schülerinnen und Schüler angetreten, um die KMK-Prüfung abzulegen. Gut 91 Prozent haben sie auch bestanden. Greifen wir wiederum Baden-Württemberg als Beispielland heraus, haben wir dort ungefähr 200 000 Schüler in beruflichen Teilzeitschulen (Berufsschulen). Davon waren etwa 64 000 in der Abschlussklasse, von denen rund 7 500 oder circa 12 Prozent an der Zertifikatsprüfung teilnahmen. Das klingt jetzt nicht nach viel. Man darf aber nicht vergessen, dass wir das KMK-Zertifikat gar nicht flächendeckend anbieten – nur etwa an 30 Prozent der Schulen. Wenn es angeboten wird, dann machen's die Schüler in der Regel auch. Häufig fehlen allerdings noch entsprechende Fachlehrerinnen und Fachlehrer, sodass hierdurch leider eine Begrenzung der Teilnehmerzahlen vorgegeben ist. Wir gehen aber davon aus, dass durch die breite Akzeptanz des Zertifikats mittelfristig ein besseres Angebot entstehen wird.

Um die Rolle der Fremdsprachen stärker zu betonen, werden wir zudem ab dem kommenden Schuljahr in Baden-Württemberg Pflichtunterricht in der Fremdsprache Englisch an den Berufsschulen einführen, bis zum Schuljahr 2016 flächendeckend (in Sachsen, Brandenburg und Hamburg ist das schon so).

Diese Entwicklung sehe ich aus der Sicht des KMK-Zertifikats mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Einerseits wird durch das Pflichtangebot Englisch der Wert der Fremdsprache in der Berufsausbildung betont, andererseits kann es allerdings dazu führen, dass besonders befähigte Schülerinnen und Schüler vielleicht nur auf einem niedrigeren Niveau beschult werden. Inwieweit diese Entwicklung Einfluss auf die Teilnehmerzahlen haben wird, bleibt abzuwarten. Denkbar ist ja auch, dass künftig viel mehr Schülerinnen und Schüler die Prüfung auf Stufe I ablegen. «

## Zur Person

Knut Becker, Jahrgang 1964. Seit 1994 als Lehrer in beruflichen Schulen tätig. Drei Jahre lebte Becker in Singapur, wo er die Leitung des berufsbildenden Zweigs der Deutschen Schule Singapur innehatte. Seit 2004 arbeitet der Oberstudienrat am Landesinstitut für Schulentwicklung in Stuttgart. Er ist seit 2010 bundesweit federführend verantwortlich für die KMK-Fremdsprachenzertifizierung für berufliche Schulen.